

Berliner Tageblatt



und Handels-Zeitung

Die verantwortliche Redaktion ist in Berlin, unter der Leitung eines Verwalters.

Druck-Veranstaltung: Druck und Vertrieb von Hubert & Wollig in Berlin.

12 030 000 000 Mark dritte Kriegsanleihe.

Hartnäckige Kämpfe im Osten. — Die Haltung Griechenlands.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Artillerie- und Fliegerartillerie auf der ganzen Front kegelte sich im Laufe des gestrigen Tages.
Ein südlich des Kanals von La Bassée angestellter Angriff weicher und farbiger Engländer scheiterte bereits in unserer Artilleriefeuer.
An der Rüste wurde ein englischer Flugzeug abgeschossen, der Führer ist gefangen genommen.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Generalgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestlich von Rannwaden sind die Orte Rose und Strigge, die vorübergehend geräumt waren, wieder genommen. — Vor Dünnburg wurden nordöstlich von Smolina weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa 1000 Gefangene gemacht. — Unfern der Wljeska in der Hanke der zurückgehenden Russen beständlichen Kräfte fanden in hartnäckigem Kampfe. Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehend Erfolg; dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt ausharrte, verloren. Die dem weichenden Gegner

scharf nachdrängende Front hat die Linie Solik — Kishany — Traby — Zwje — Nowogrodets über-schritten.

Generalgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serewsch-Abchnitt oberhalb von Korrellisch, sowie der Sejzara-Abchnitt nordwestlich von Trafschin erreicht. Weiter südlich fanden noch Kämpfe mit feindlichen Nachhut ein. 100 Gefangene und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Generalgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenkens.
Die vorgeschobenen Abteilungen nordöstlich und östlich von Logischin wurden vor einem umfassen russischen Angriff hinter den Oginski-Kanal und die Jastolda zurückgenommen. Sie führten dabei 2 Offiziere und 100 Mann Gefangene mit sich.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine Veränderung.
Oberste Heeresleitung. (M. F. S.)

Ueber 12 Milliarden Kriegsanleihe.

Berlin, 24. September. (M. F. S.)
Die Zeichnungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe haben nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen eine Summe von 12 030 Millionen erbracht. Einzelne kleine Zeichnergebnisse stehen noch aus.
F. P. Was die kräftige und regame Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens im Kriege und durch den Krieg verspricht, was die gewaltige Hochflut der regelmäßig durch die Presse veröffentlichten, meist gegenüber der ersten und zweiten Kriegsanleihe erhöhten Einzelzeichnungen in sichere Aussicht stellt, ist eingetreten. Die dritte Kriegsanleihe ist ein gewaltiges und erster Erfolg geworden. Ebenso wie das Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe das der ersten übertrifft hat, ist das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe über das der zweiten wesentlich hinausgegangen: eine Folge der zunehmenden Anpassung unseres Wirtschaftslebens an die Kriegsverhältnisse, die jetzt vielleicht den Höhepunkt erreicht hat, den sie bei der Ausgabe der zweiten Kriegsanleihe noch nicht ganz erreicht hatte.
Wenn man die Geldbeschaffung des Deutschen Reiches für den Krieg betrachtet und in Vergleich stellt mit der anderer Gegner, so tritt auch hier der Eindruck, den unsere Kriegsführung im ganzen macht und den auch keine kleinliche oder böswillige Kritik einer gewissen feindlichen Presse schmälern kann, unabweislich hervor. Es ist ein Bild ruhiger Kraft, selbstbewusstiger Organisation ohne fahrlässige Experimente, ohne spielerische Wägen, klar erachtet, doch nicht überflügelt, ausgeführt, einwärts, ohne in jedem Augenblick nach dem äußeren Eindruck zu schielen. Gestrichelt ist eine Inflation von Kleinarbeit aufgewendet, ein bis in die tiefsten Volks- und Kapitalsschichten dringendes Gework zur Beschaffung und Auffassung der vorhandenen Geldmittel konstruiert worden und die Propaganda dafür dieser Organisation, die bereits bei der ersten Kriegsanleihe in ihren Umfängen vorhanden war, ist — das kann man deutlich erkennen — mit jeder weiteren Anleihe stärker und wirksamer ausgebildet worden. Darunter haben aber die großen Linien der trotz aller Feinarbeit im Grunde so einfachen Konstitution unserer Geldbeschaffung nicht gelitten. Es war nicht notwendig, dem deutschen Volke besondere Reizmittel und Vorteile bei der Zeichnung der Kriegsanleihe zu gewähren. Es ist nur erforderlich, das Volk bis in die tiefsten Schichten hinein über die Art der Anleihe und den Gelddarfst, den sie bedeuten sollen, aufzuklären, um das große Ergebnis zu erreichen. Die äußeren Vorteile, die die Anlage verfügbarer Gelder in Kriegsanleihen hat, sind im Gegenteil mit jeder neuen Anleihe verringert worden. Die erste Kriegsanleihe ist bekanntlich zum Laufe von 97,50, die zweite zum Laufe von 98,50 und die dritte zum Laufe von 99 Prozent ausgegeben worden. Trotzdem also die Bezugsbedingungen sich im Laufe der Zeit um 1 1/2 Prozent verschlechterten, ist der Erfolg nicht beeinträchtigt, sondern im Gegenteil nur noch gesteigert worden. Gerade die Möglichkeit, den Bezugskurs zu erhöhen, war der beste Beweis dafür, daß sich das Vertrauen in Deutschlands militärische und finanzielle Leistungsfähigkeit in der Zwischenzeit noch gehoben hatte. Es liegt uns fern, die zum Teil beträchtlichen finanziellen Leistungen unserer Gegner zu unterschätzen, aber das einzige Land, das während des Krieges annähernd ähnliche Proben finanzieller Kraft gegeben hat wie Deutschland, nämlich England, konnte eine gleiche Entwicklung nach oben, was die für den Staat vorteilhafteste Ausstattung seiner Kriegsanleihen anlangt, nicht aufweisen. England, das das vor dem Kriege im Vergleich mit Deutschland als das reichere und vor allem künftige Kapitalland galt, hat die Bedingungen seiner stets kurz nach der Emission unter den Ausgabekurs sinkenden Anleihen für das Publikum ständig verbessern und demzufolge für den Staat verschlechtert müssen. Während seine erste Anleihe zum Laufe von 98 Prozent bei einer Verzinsung von 3 1/2 Prozent ausgegeben wurde, ist es später zum 4 1/2 Prozentigen Zinsfuß bei einem Parikurs übergegangen und hat dabei noch durch die Chance des Umtausches früher niedrig verzinslicher Staatsrenten in Kriegsanleihen einen besonderen Anreiz zur Zeichnung ausüben müssen. Dabei ist England in der Heranziehung kleiner und kleinerer Parze viel weiter gegangen als Deutschland, denn es hat den Mindestbetrag der Zeichnung auf 5 Schilling bemessen, während in Deutschland ein Mindestzeichnungsbetrag von 100 Mark beibehalten worden ist. Interessant ist es ferner, daß bei der jetzt unter Führung Englands geplanten Anleiheaufnahme der Alliierten in Amerika ein Zinsfuß von 5 Prozent brutto gewährt werden dürfte, der sich durch Provisionen und sonstige Zugewinnanteile anscheinend noch erhöhen wird. Wie ist es nun möglich, daß Deutschland in der Beschaffung seiner für die Kriegführung nötigen Geldmittel der

Die Audienz der Opposition bei König Ferdinand.

Ohnmächtige Drohungen.
(Telegramm unferes Korrespondenten.)
Lugano, 24. September.
Der Estlier Korrespondent des „Corriere della Sera“ erzählt folgende Einzelheiten über die Audienz der fünf Führer der Opposition bei König Ferdinand. Die Führer protestierten gegen jedwede deutschfreundliche Politik, ja einer von ihnen, Stambulinski, legte dem König ins Gesicht, eine von Russland nicht gebilligte Politik könne die schlimmsten Folgen haben, ja sogar dem König den Kopf kosten. Ironisch lächelnd erwiderte König Ferdinand: „Kummern sie sich lieber um Ihren eigenen Kopf, als um den meinigen.“ Darauf zogen sich der König und der Kronprinz zurück. Bezeichnend für die Stimmung in Italien ist der Leitartikel des „Corriere della Sera“, der Bulgarien eine Politik des blinden Hasses sowie den Verrat des ganzen Balkans vorwirft. Aus dem Munde mit Deutschland werde Bulgarien zwar ein Leichtes, aber unsicherer Gewinn, jedoch wenig Ehre erwachen. „Es sei nicht ruhmvoll, über ein Volk herzufallen, das ein Jahr heldentum hinter sich habe.“ (Es spricht das führende Organ Italiens!) Der König werde jedenfalls den Serben bleiben. Wenn der Viererbund stehe, dann werde Bulgarien seine jetzige Haltung schwer büßen müssen, vielleicht werde König Ferdinand gar die Krone verlieren.

Die Bedeutung der bulgarischen Mobilisierung.

(Telegramm unferes Korrespondenten.)
Wien, 24. September.
Aus sicherer bulgarischer Quelle erfährt „M. F. S.“: „Die allgemeine Mobilisierung ist angeordnet. Damit ist nicht gesagt, daß auch schon der Krieg ausgebrochen ist. Es heißt bloß, daß Bulgarien für alle Eventualitäten gerüstet sein will. Bulgarien hat einen einzigen Wunsch, eine einzige äußere Politik: Magadonien. Dies müssen wir bekommen; wenn es geht, friedlich, wenn nicht, mit Gewalt.“ Auf die Frage des Berichterstatters, ob es zwischen Bulgarien und Serbien Verhandlungen gegeben habe, die eine friedliche Abtretung Magadoniens an Bulgarien zum Zweck hätten, erwiderte der bulgarische Diplomat dem Wiener Vertreter des „M. F. S.“: „Niemand! Zwischen Bulgarien und Serbien ist eine Verhandlung ausgefallen, sind auch Verhandlungen ausgeschlossen. Wir wollen Magadonien nicht als Kompensation. Es geht nicht an, daß uns Bedingungen für die Abtretung Magadoniens gestellt werden, es geht nicht an, daß man uns sagt: Ihr bekommt Magadonien, wenn ihr der Türkei den Krieg erklärt. Magadonien ist das rechtmäßige Eigentum Bulgariens, und Bulgarien muß es bedingungslos bekommen, wofür gemacht; bedingungslos!“

Bevorstehende Mobilisierung in Griechenland?

(Telegramm.)
Mailand, 23. September.
„La Sera“ veröffentlicht eine Mitteilung aus Athen, wonach Griechenland, nachdem Bulgarien 28 Jahresklassen mobilisiert habe, entsprechende Maßnahmen treffen werde.

Die Forderungen des Moskauer Städtekongresses.

Neues Ministerium. — Dumauberufung.
(Telegramm unferes Korrespondenten.)
Rotterdam, 24. September.
Der „Daily Telegraph“ meldet vom 22. September aus Petersburg: In der Moskauer Konferenz der Gemeindevertretungen wurde eine Resolution vorgeschlagen, die nach einer Schuligung für das Heer und der Erklärung, daß das russische Volk entschlossen ist, den Krieg bis zum siegreichen Ende fortzusetzen, folgendes befragt: „Beschuldigen Sie nicht die Führer unseres nationalen Zusammenlebens den Sieg im Wege. Es ist die Unverantwortlichkeit der Obrigkeit, der Umstand, daß sie dem Lande fremd, und daß sie innerlich verrent und ohnmächtig ist. Es ist notwendig, die Regierung zu veranlassen, umschuldigend ist. Es ist notwendig, die Regierung zu betreten. Dies fordert unsere Pflicht gegenüber dem Vaterland. Statt der heutigen Regierung sollen Männer berufen werden, die mit dem Vertrauen des Volkes ausgerückt sind. Die schließliche Arbeit der Volksvertretung soll unmittelbar wieder begonnen werden. Der bürgerliche Frieden und die geistige Einheit des Landes sollen wiederhergestellt werden. Diese wichtigen Bedingungen für den Frieden sollen herbeigeführt werden durch Verhandlung. Alle Zwietracht soll begraben werden. Alle Bürger müssen vor dem Gesetz gleich sein. Die Vertreter der russischen Städte werden in festem Vertrauen auf die Zukunft des Landes mit vollkommener Selbstbehauptung und ruhigem Glauben an ihr Recht und die Kraft zusammen mit dem ganzen Lande unauflöslich ihre Arbeit zur Unterstützung des Heeres fortsetzen, eingedenk, daß jede Stunde Eifrigkeit den Sieg aufschreibt.“

Die Lage in Riga.

(Telegramm unferes Korrespondenten.)
Stockholm, 24. September.
„Nomoje Wremja“ zufolge schweben täglich feindliche Flieger über Riga. Zuletzt ist ein Flieger über den Mähgraben gefallen und hat fünf Bomben geworfen, von denen eine die geräumten Schiffsmauern getroffen hat. Alles weitere Bauholz, wie Eisen, Holz und Eisenbahnwagen, wurde bereits weggeführt. Bei der Klärung der Mittel-Eisenbahn weigerten sich einige Lehre, wie Pastor Groß und der Lehrer der deutschen Sprache, Freiberg, Riga zu verlassen, sie wurden ihres Postens enthoben. Alle Franzosen, Engländer und Belgier haben mit ihren Familien die Stadt verlassen. Der amerikanische Konsul, der bereits die Mittelstadt und die Lüneburg verläßt, hat auch die Befehle der Viererbandmächte übernommen.